

Die Inf Kp ES 08/11 im Raumsicherungseinsatz : eine kritische Beurteilung

Autor(en): **Abegglen, Christoph**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **175 (2009)**

Heft 01-02

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-236>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Inf Kp ES 08/11 im Raumsicherungseinsatz – eine kritische Beurteilung

Im Rahmen einer fünf Tage dauernden, taktisch frei geführten Einsatzübung mit internationaler Beteiligung testete das Ausbildungszentrum Heer (AZH) Vorstellungen, wie der Einsatz einer nach dem Entwicklungsschritt 08/11 (ES 08/11) gegliederten Infanteriekompanie (Inf Kp) in Raumsicherungsoperationen inmitten der realen Schweizer Bevölkerung zu gestalten sei.

Christoph Abegglen, Redaktor ASMZ

Es ging darum, die Inf Kp ES 08/11 in ihrer Grundgliederung¹ in der Raumüberwachung auf Durchhaltefähigkeit, Switchfähigkeit² und auf ihre Fähigkeit der verhältnismässigen Gewaltmittelanwendung hin zu prüfen.

Das Konzept

Das Grobkonzept sah vor, die grundgliederte Kp so mit Kräften zu verstärken, dass diese Aufträge in grösstmöglicher Flexibilität in der Gewaltanwendung umsetzen könnte. So sollte die Kompanie nebst Sanitätselementen mit einem Panzergrenadierzug, mit einer Scharfschützengruppe und temporär mit Elementen der Militärischen Sicherheit (Militärpoli-

zei mit Hundführer, CRC³-Kräfte sowie mit KAMIR⁴) verstärkt werden.

Aus Bestandesgründen musste die für 120 Mann ausgelegte Mehrzweckanlage (MZA) St.Gallenkappel nach aussen mit einem Zeltlager erweitert werden. Dieses sollte genügend Platz bieten, um zusätzliche Verstärkungskräfte mit deren Fahrzeugen aufnehmen zu können. Zu seiner technischen Härting wurde ein Überwachungssystem (Uew Syst) eingesetzt.

Das Konzept sah vier taktische Phasen vor: Leben in einem Berrm mit seiner Umwelt, Intervention im eigenen Einsatzraum, Beruhigen seiner Umwelt nach einer Intervention sowie Ag ausserhalb des eigenen Einsatzraumes. Jede Übungsphase wurde aufgrund formulierter Schulungsziele detailliert vorbereitet. Diese sollten der Übungsleitung die nötige Flexibilität bieten, auf Resultate taktisch frei gefasster Entschlüsse mit frei verfügbaren Rollenspieler*innen reagieren zu können. Da-

zu standen der Übungsleitung 24 AdA aus einem Inf Ber Vb zur Verfügung.

Einschränkung der Zusammenarbeit

Im Zuge aller getätigten Absprachen musste auf die Zusammenarbeit mit gewissen Verstärkungs Kräften verzichtet werden. Auf die Integration des Panzergrenadierzuges wurde verzichtet, weil die Gesamtauflagen für den Einsatz des Schützenpanzers CV90 ausserhalb von Waffenplätzen derart sind, dass sie das Übungsbild massiv verfälscht hätten.

Vorbereitung der Kompanie

Die Lehrkompanie durchlief die Verbandsausbildung (VBA) 1 am AZH, wobei das neue Reglement «Methodik der Verbandsausbildung bis Stufe Einheit» (Regl 51.046) implementiert wurde. Dabei wurden in drei Wochen zugswise drei Zugsaufgaben erlernt: Nehmen eines begrenzten Angriffsziels, beliebiger Switch von Gefechtsformen sowie das Vorgehen entlang einer Strasse in allen Gewaltspektren. In dieser Zeit erlebte jeder Z bis zu 50 Übungen. Diese Menge von Kurzübungen bot die Möglichkeit, viel Erfahrung zu sammeln.

Anschliessend übte die Kompanie in vier Tage dauernden Modulen drei Kompanieaufgaben: Angriff, Raumüberwachung und das Vorgehen im überbauten Gelände in allen Gewaltspektren.

Vorbereitung der taktischen Führer

Den taktischen Führern wurden beim gemeinsamen Üben und bei separaten Kaderunterricht*en neun taktische Prinzipien vermittelt⁵. Diese neun Prinzipien⁶ dienen wie Katalysatoren dem Taktiker unterer Ebene, seine eigene Entschluss-

Zugführer bei der Befehlsausgabe an seine Gruppenführer. Bilder: Kdo AZH



fassung zu beschleunigen. Sobald diese Prinzipien intellektuell durchdrungen und deren Anwendung in Übungen dutzendschmalig erlebt wurden, stellte sich die Fähigkeit ein, komplexe Situationen auf einen Blick erfassen und ordnen zu können. Dies ist eine unabdingbare Fähigkeit, um in einem Einsatz rasch brauchbare Entscheidungen fällen zu können. Diese Fähigkeit zum intuitiven Handeln basiert also auf reicher Erfahrung und ist das Ergebnis des geschulten, kritischen Urteilsvermögens.

Vorbereitung der Soldaten

Beim Soldaten konnte auf dem Wissensstand eines Infanteristen nach Absolvieren seiner Grundausbildung⁷ basiert werden. Der Lehrverband Infanterie (LVb Inf) hat zu weiten Teilen die Idee des Miles Protector – der Soldat der hilft, schützt und kämpft – umgesetzt. Das Verständnis bezüglich der Notwendigkeit zur verhältnismässigen Gegengewaltanwendung im militärischen Einsatz war bei den Soldaten gegeben. Die Soldaten waren soweit wie möglich auch ausgebildet, zwischen letaler und nicht-letaler Waffennwahl richtig zu entscheiden.

Drei Erkenntnisse

1. Taktische Sicherung ist mehr als Wachtdienst

Die Feldlagersicherung auf die offenen Elemente des «Wachtdienstes», d.h. Zutrittskontrolle, Besetzung des Wachturms und gelegentliche Fusspatrouillen, reduzieren zu wollen, stellte sich als ungenügend heraus. Rasch wurde erkannt, dass die taktischen Prinzipien des statischen Einsatzes und des Schutzes dabei umgesetzt werden müssen. Verdeckte Elemente wurden positioniert, einen äusseren Ring im KRZ-Kalkül so etabliert, dass die Gegenseite abgefangen werden konnte. Das für das Feldlager taktisch zusammengehörende Gelände wurde schliesslich beherrscht. Die dafür notwendigen Kräfte band jedoch einen ganzen Inf Z.

2. Spezialisten sind auf unterster taktischer Stufe zu integrieren

Es mussten eigene, kompaniespezifische Nachrichtenbedürfnisse formuliert und ermittelt werden: So wurden Befahrbarkeit aller Verkehrsträger und Verschiebungszeiten im Einsatzraum, Räume zur Bereitstellung von dezentralen Reserven und Beobachtungsposten sowie



Forcemix auf unterster Stufe.
Einsatz der Sanitätspatrouille.

Standorte für temporäre Checkpoints zur Überwachung von Knotenpunkten erkundet.

Die erste Herausforderung aber war, sich im Dorf zu etablieren, die Stimmung auszuloten und das Vertrauen der Bevölkerung zu gewinnen. Das Verteilen eines Handzettels mit Kontaktnummern bei Fragen bezüglich der Übung erwies sich als geeigneter Weg heraus, um als Soldat mit der Bevölkerung ungewungen ins Gespräch zu kommen.

Es zeigte sich, dass in der Grundlast Spezialisten abrufbereit zur Verfügung stehen müssen. Sei es zur Dokumentation von vorläufig Festgenommenen, zur Spu-

rensicherung von Fundgegenständen, aber auch zur Räumung von möglichen improvisierten, selbst gefertigten Sprengsätzen. Eine Militärpolizeipatrouille (MP) stand, zeitweise sogar mit einem Hundeführer verstärkt, auf Pikett und war innerhalb von 30 Minuten vor Ort. Die Infanterie sicherte jeweils den Ereignisort, damit die MP nach Einweisung des Chefs am abgemachten Treffpunkt ihrer Arbeit nachgehen konnte. Infanteriepatrouillen müssen, ähnlich wie Strike Packages bei der Luftwaffe, auftrags- und bedrohungszugeschnitten mit Spezialistenkräften zusammengestellt werden können.

Das auf dem Wachturm exponierte, offene Element der Sicherung ist durch einen Heckenschützen verwundet worden.



3. Taktik des Gefechts behält ihre Gültigkeit

Bei der selbständigen Intervention oblag Abriegelung, Stoss und Reservebildung alleine der Lehrkp. Es zeigte sich, dass der angreifende Verband seine Kräfte so im KRZ-Kalkül zu manövrieren hat, dass die Gegenseite von der Unsichtbarkeit ihrer Lage überzeugt wird. Denn der Angriff wird so vorgetragen, dass die eigenen Mittel denjenigen der Gegenseite im Raum überlegen sind. Erst diese Dominanz erlaubt es, glaubhaft mit Gewalt zu drohen und diese verhältnismässig anzuwenden. So hat auch in der Raumsicherung die Taktik des Gefechts ihre unumstössliche Gültigkeit. Denn es geht auch in der Raumsicherung für uns Soldaten darum, dem Gegner unseren eigenen Willen mit resp. unter Androhung von Gewalt aufzuzwingen.



Fährlich des Österreichischen Bundesheeres bei der Auswertung eines Einsatzes mit der Militärpolizei.

Die mündliche Kommunikation zur Warnung und Aufforderung zur Aufgabe kann nur mittels Lautsprecher geführt werden. Dazu würden sich Lautsprecherfahrzeuge oder wenigstens wirkungsvolle Lautsprecheraufbauten an Einsatzfahrzeugen eigenen. Sollte nach mündlicher Aufforderung zur Aufgabe keine Reaktion folgen, kann diese Aufforderung mit Warnschüssen verstärkt werden. Der Einsatz von Scharfschützen für präzise, letale Gewaltanwendung als zusätzliche Demonstration der eigenen Entschlossenheit, aber immer unter der Prämisse der Verhältnismässigkeit, ist unabdingbar, bevor zum Stoss per se übergegangen wird. Mit anderen Worten: Die eigenen Kräfte werden so positioniert, dass nach erfolgter Warnung sofort zum Stoss übergegangen werden kann.

Drei Empfehlungen

Überzeugend ist die Gliederung des Inf Z in zwei Halbzüge à je zwei Inf Gruppen. Diese Gliederung erlaubt es, mit zwei Elementen gleichzeitig unter jeweiligem Eigenschutz zu agieren. Dies bietet eine Vielfalt an flexiblen Einsatzvarianten.

Eine nach ES 08/11 gegliederte Inf Kp jedoch ist in der Raumüberwachung in keiner Art und Weise durchhaltefähig. Verschärft wird diese Tatsache zusätzlich noch, sobald diese ihren eigenen Standort (Berrm) taktisch zu sichern hat. Die mit drei Inf Z gegliederte Inf Kp muss für die Einsatzdauer notgedrungen mit wenigstens einem Inf Z oder einem Pz Gren Z verstärkt werden, um durchhaltefähig zu sein. Die Doppelbewaffnung des CV90

(30mm Kan und 7.5 mm Mg) böte zusätzliche Flexibilität in der Gewaltandrohung resp. -anwendung.

Empfehlung 1:

Vierergliederung des Inf Z beibehalten. Grundgliederung der Inf Kp von 3 auf 4 Inf Z à je 4 Inf Gr anpassen oder in der VBA 1 (Zusammenlegen VBA LVb Inf und LVb Pz / Art) und VBA 2 mit gemischten Verbänden üben, damit der notwendige Forcemix erzielt und die Durchhaltefähigkeit erreicht werden können.

Die selbständige Inf Kp nach ES 08/11 gegliedert ist, aus operationeller Sicht, für Raumüberwachungsaufgaben strukturell handlungsunfähig. Denn alleine die taktische Sicherung der eigenen Kp Infrastruktur bindet wenigstens einen Drittel der Kompaniekräfte, wobei Teile eines zweiten Inf Z als Reserve als reaktionsfähiges Verstärkungselement bereitgestellt werden müssen. Übrig bliebe ein Inf Z zur eigentlichen Auftrags Erfüllung. Will man die Prinzipien des Schutzes Folge leisten, sind Scharfschützentrupps als verdeckte Elemente unabdingbar.

Empfehlung 2:

In Raumsicherungsoperationen sind zentrale Berrm auf wenigstens Bat Stufe in Form von Feldlagern ins Auge zu fassen. Diese böten die Möglichkeit, Mittel zur Sicherung (terrestrische, Flab, ballistische, ABC, elektromagnetische sowie technische Härtung...) auszuscheiden und zweckgebunden zu konzentrieren. Somit könnten Verbände aus Feldlagern heraus für die eigentliche Auftrags Erfüllung operieren, ohne in der Grundlast schon eigene Mittel zur Sicherung der eigenen Infrastruktur binden zu müssen. Die eigentliche Dezentralisierung der Einheiten müsste dann in

Form einer Eventualplanung in Angriff genommen werden.

Diese Feldlager müssten so dimensioniert sein, dass sie genügend Platz zur Aufnahme zusätzlicher Verstärkungskräfte oder ablösender Verbände böten. Zur technischen Härtung dieser zentralen Feldlager eignete sich das Uew Syst.

Der LVb G/Rttg muss die Fähigkeit entwickeln, Feldlager wie ein Generalunternehmen auf Bedrohung und Verbandsgrösse zugeschnitten in integraler Verantwortung zu bauen.

Die Territorialregionen haben mit ihren Ingenieurstäben solche zu planen und die dazu notwendigen Absprachen mit den Kantonen zu treffen.

Die Inf Kp in der ES 08/11-Gliederung muss verstärkt werden, damit sie angreifen kann. Demonstration der eigenen Entschlossenheit, Androhung von letaler Gewalt und die Fähigkeit, diese sofort umzusetzen, sind Voraussetzung, dass die Gegenseite von der Aussichtslosigkeit ihrer Situation überzeugt und dadurch eventuell auf massivere Gewaltanwendung seitens der eigenen Truppe verzichtet werden kann.

Empfehlung 3:

- Einen Scharfschützen Z Stufe Kp integrieren.
- Lautsprecherfahrzeug/-aufsatz für Einsatzfahrzeuge beschaffen.
- Forcemix bis auf unterster taktischer Stufe trainieren. ■

- 1 1 Kdo Z, 1 Log Z, 3 Inf Z bestehend aus je 4 Inf Gr (zwei Halbzüge) und 1 Mat Gr Inf.
- 2 Switchfähigkeit: Fähigkeit von einer Gefechtsform in eine andere zu wechseln.
- 3 Crowd-and-Riot Control
- 4 Kampfmittelbeseitigung und Minenräumung
- 5 Das Kdo Ausb AZH bietet im Jahr 2009 hierzu den Fortbildungskurs 4 «Taktische Grundprinzipien» an: http://www.he.admin.ch/internet/heer/de/home/themen/ausbildungszentren/azh/ausbildung/Kurse_2009.parsys.0267.download.List.84076.DownloadFile.tmp/kursangebotazh2009.pdf, S. 15.
- 6 http://www.military.ch/abegglen/verbandstraining/taktische_prinzipien.pdf
- 7 Unter Grundausbildung wird hier Allgemeine Grundausbildung und Fachgrundausbildung subsumiert.



Major i Gst
Christoph Abegglen
Berufsoffizier
AZH Walenstadt
8885 Mols